

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

35 (22.3.1892)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 35.

Ercheint wochentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Vorzahl 1 Fl. 10 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Fl. 10 Pf.

Dienstag den 22. März

Einzelungsgebühr für den Abnehmer vier
altpolnische Mark über zwei Mark 4 Pf.
In Vorzahl erhebt man Tage zuvor 1/16
spanische 10 Tkr. Sonntags.

1892.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 18. März. [Karlsruh. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist gestern Früh 5 Uhr in Gemeinschaft mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm nach Darmstadt gereist, um der Beisetzungsfeier für den verstorbenen Großherzog Ludwig IV. von Hessen, Königliche Hoheit, anzuwohnen. In Begleitung des Großherzogs befanden sich der Flügeladjutant Oberstlieutenant Müller, der Flügeladjutant Major Freiherr von Schönau-Wehr und der Major Freiherr von Lüdinghausen genannt Wolff. Die Rückkehr nach Karlsruhe erfolgte Abends 8 1/2 Uhr.

Karlsruhe, 18. März. Der Großherzog und die Frau Großherzogin begeben sich nächsten Sonntag nach Donaueschingen, um am Montag der Trauerfeier und Beisetzungsfeier des verewigten Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg anzuwohnen.

Karlsruhe, 19. März. Anlässlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums unseres Großherzogs hat gestern sowohl die erste, wie die zweite Kammer eine vertrauliche Sitzung abgehalten. Es wurde in beiden Kammern beschlossen, Seiner Königlichen Hoheit am 24. April Guldigungsadressen zu überreichen. Mit der Abfassung des Wortlautes dieser Adressen wurden die Präsidien beider Kammern beauftragt.

Durlach, 21. März. In verfloßener Nacht — 20./21. März — hat sich wieder ein Brandunglück ereignet. Hans und Oekonomengebäude des Bäckers Albert Lutz in Stupferich sind gänzlich abgebrannt. Schaden bedeutend. Entstehungsurache unbekannt.

Wir berichten kürzlich, daß die Familie des Malers Zellner in Freiburg i. B. dadurch schwer heimgesucht worden, daß derselben innerhalb wenigen Stunden vier Kinder durch den Tod an der Diphtheritis entzogen wurden. Wie die „Freisg. Ztg.“ meldet, hat die Frau Großherzogin den schwer geprüften Eltern durch Ministerialrath Siegel ihre Theilnahme ausdrücken lassen.

Mannheim, 18. März. Der Bürgerausschuß genehmigte die Aufnahme einer

4prozentigen Anleihe im Betrage von 4 Millionen.

Deutsches Reich.

* Die schleichende politische Krisis in Sachen des Volksschulgesetzes hat sich über Nacht zu einer Ministerkrisis in Preußen gestaltet, insofern, als nach übereinstimmenden Versicherungen der Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler sein Entlassungsgesuch eingereicht hat. Dieser Entschluß soll mit dem Verlaufe der am 17. März unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Kronrathssitzung zusammenhängen, in welcher sicherem Vernehmen nach das neue Volksschulgesetz der Hauptgegenstand der Verhandlungen gewesen ist. Es heißt, die Mehrzahl der Kabinettsmitglieder habe sich unter Hinweis auf den Widerstand, welchem das Volksschulgesetz in den weitesten Kreisen der Nation begegne, für Zurückziehung des Entwurfes ausgesprochen, und da Graf Zedlitz in Anbetracht seiner entschiedenen Stellungnahme für die Regierungsvorlage einen solchen Schritt schwerlich mitmachen konnte, so würde sein Rücktrittsentschluß allerdings begreiflich erscheinen. In dessen Schwirren die Gerüchte noch zu funterbunt durcheinander, um sich ein klares Urtheil über die Vorgänge zu bilden, welche in den letzten Tagen hinter den Berliner Regierungskoullissen gespielt haben. Auch war bis Ende voriger Woche das Gehen oder Bleiben des Kultusministers noch keineswegs bestimmt entschieden, zumal da dem Vernehmen nach der Kaiser den Chef seines Civillabinetts, Dr. v. Lucanus zum Kultusminister sandte, um denselben zur Zurücknahme seines Entlassungsgesuches zu bewegen. Auch heißt es, daß die übrigen Minister, sowie die Führer des Centrums und der Konservativen dem Grafen Zedlitz zuredeten, seine Demission zurückzunehmen. Außer am Freitag Vormittag beim Staatssekretär v. Bötticher stattgefundenen Sitzung des preussischen Staatsministeriums nahm indessen der Kultusminister nicht theil. Nach den umlaufenden Gerüchten hätten in der That Differenzen zwischen dem Kaiser und dem Kultusminister wegen der Schulvorlage den letzteren zum Einreichen seines Entlassungsgesuches veranlaßt, weil der Monarch in dem Kronrath Bedenken geäußert haben soll, die Vorlage

gegen die Wünsche der Nationalliberalen und der Freikonservativen durchzubrüden. Jedenfalls ist der Ausgang der ganzen Krisis noch ungewiß, die um so verwickelter erscheint, als nach den Behauptungen verschiedener Berliner Blätter infolge der augenscheinlichen Wendung in der Frage des Volksschulgesetzes auch Reichskanzler Graf Caprivi sein Entlassungsgesuch eingereicht hätte. Sollte sich letztere Meldung bestätigen, so würde die jetzige Krisis in den Berliner Regierungskreisen allerdings einen hochpolitischen und bedeutungsvollen Charakter tragen und wir würden in Deutschland abermals vor einem entscheidenden Wendepunkt in unserer Gesamtpolitik stehen, gerade wie genau vor zwei Jahren anlässlich des Rücktrittes des Fürsten Bismarck. Uebrigens hat der Kaiser am Freitag Nachmittag Berlin verlassen und sich auf noch unbestimmte Zeit nach dem Jagdschloß Hubertusstock begeben, angeblich, um sich hier von seinem jüngsten Unwohlsein zu erholen. Es heißt, die Kaiserin gedenke ihrem erlauchtem Gemahl nach Hubertusstock nachzufolgen.

Berlin, 20. März. Der Reichskanzler ist auf telegraphische Berufung des Kaisers heute nach Hubertusstock abgereist.

* Der Reichstag führte am Freitag die dritte Lesung der Novelle zum Krankentassen-gesetze zu Ende, womit er einen wesentlichen Theil des Arbeitsprogrammes seiner jetzigen Sessionsperiode zur Erledigung gebracht hat; die Schlussabstimmung über das ganze Gesetz erfolgte indessen in genannter Sitzung noch nicht. Am Samstag trat der Reichstag in die dritte Lesung des Telegraphengesetzes ein. Im Uebrigen verläutet bestimmt, der Schluß der Reichstagsession werde spätestens im Laufe der nächsten Woche erfolgen, da es sich als unmöglich erweist, die Reichsboten in beschlußfähiger Zahl noch länger zusammenzuhalten.

* Die von den beiden heßischen Kammern infolge des Hinscheidens des Großherzogs Ludwig IV. und des Regierungsantrittes des Großherzogs Ernst Ludwig beschlossenen Adressen sind dem Großherzog durch die hierzu gewählten Kammerdeputationen am Freitag Mittag überreicht worden.

Feniketon.

Irwege.

Novelle von J. v. Füller.

(Fortsetzung.)

Das Begräbniß Frau Alice Volkert's fand vom Friedhof aus in aller Stille statt. Herr von Waldstein hatte die gesammten Anordnungen dazu dem völlig gebrochenen Volkert abgenommen, der nur theilnahmslos in seinem iden Dachkammerchen saß und auf die Stelle blickte, wo das Lager der Heimgegangenen gestanden.

Volkert hatte Recht, sein guter Genius war mit seiner Frau gestorben; trotz all' seiner Fehler hatte die leidenschaftliche Liebe zu ihr ihn doch immer wieder über dem Morast des Lebens erhalten, in welchem so mancher seiner Berufsgenossen untergegangen war.

Waldstein's Schmerz war vielleicht größer, tiefer, als derjenige Volkert's, aber er wußte ihn zu beherrschen.

Ja schlief noch bis nach dem Begräbniß beim Vater, war aber sonst den ganzen Tag in „Onkel Alfred's“ Zimmer; sie hatte ein schwarzes Kleidchen bekommen, ihre blonden Haare wurden mit einem ebensolchen Bande

zurückgebunden und auf ihre verwunderte Frage, weshalb sie das hübsche, rothe Röschchen, in dem Mama sie so gerne gesehen, nicht anziehen solle, ward ihr erwidert, Mama ist gestorben! Sie verstarb nicht, was das zu bedeuten habe, gerne hätte sie den guten Onkel gefragt, aber der sah auch so ernst und traurig aus, daß sie es nicht wagte.

Und dann ward die Frau des Kunstreiters zur Ruhe beisetzt. Auf schwarzverhangenem Wagen schwankte der blumengeschmückte Sarg der Grabstätte zu und neben dem noch immer ganz fassungslosen Wittwer schritt Herr von Waldstein, Isa an der Hand; er war bleich und gefaßt, aber tief drinnen in der breiten Mannesbrust zuckte ein Schmerz, viel tiefer als der des Kunstreiters. Angstvoll schmiegte sich das kleine Mädchen an ihn; es war Alles um sie her so fremd, so ungewohnt und nur Onkel Alfred's Nähe tröstete sie.

„Mama ist beim lieben Gott und du wirst sie wiedersehen,“ hatte er gesagt und sie glaubte fest daran; sie sollte so lange bei ihm bleiben, das war eine wunderschöne Aussicht! Den Vater vermied sie schon und ängstlich, denn sie kannte nur zu gut seine jähen Zornausbrüche, vor denen selbst Mama's sanfte Worte verstummten.

Es war geschehen, der Sarg mit Alicens sterblicher Hülle hinabgesetzt in die Erde.

Volkert, Waldstein und Isa weilten noch eine Zeit lang im stummen Schmerze an dem Grabe. Als sich dann Waldstein umwandte, um Volkert zur Rückfahrt aufzufordern, war dieser schon verschwunden. Kopfschüttelnd blickte Waldstein dann noch auf das stille Grab und auf das verlassene Kind und schritt dann langsam mit demselben dem Eingange des Friedhofes zu.

Bald darauf fuhren Waldstein und seine kleine Schutzbefohlene im geschlossenen Wagen in den Gasthof zurück und ersterer frug, ob Herr Volkert schon zurück sei.

„Ja, er sitzt unten im Gastzimmer und hat sich soeben eine Flasche alten Wein geben lassen.“

Waldstein erblickte, schickte Isa mit einem Diensthoten hinauf in sein Zimmer und ging selbst zu Volkert; er fand ihn mit geröthetem Gesicht und in weinseliger Stimmung.

„Ah, mein lieber Herr von Waldstein, freut mich, Sie zu sehen! Ich muß mein Unglück mit eiserner Ruhe ertragen, denn ich muß morgen Abend im Circus auftreten, sonst verliere ich mein Engagement und kann dann verhungern.“

* Die amtliche „Darmst. Zeitung“ veröffentlicht den ärztlichen Bericht über den Krankheitsverlauf des verstorbenen Großherzogs Ludwig. Der Bericht schließt mit den Worten: „Es kam der Wahrheit gemäß die beruhigende Versicherung erteilt werden, daß der ganze Verlauf der Krankheit ein schmerzloser war, sowie daß das Hinscheiden des Großherzogs in leichter und sanfter Weise eingetreten ist.“

* Der in Halberstadt zu mehrtägigen Verhandlungen versammelt gewesene Kongreß der sozialistischen Gewerkschaften Deutschlands ist am Freitag geschlossen worden. Die auf dem Kongreß gefaßten Beschlüsse bezüglich einer engeren Vereinigung der verschiedenen sozialdemokratischen Gewerkschaften haben indessen nur einen höchst zweifelhaften Werth, da ihre Ausführung infolge der bei den Kongreßverhandlungen zu Tage getretenen Streitigkeiten mehr als fraglich erscheint.

Strasburg, 18. März. Bei der heute Morgen fortgesetzten Gewerbevereins-Lotterie kamen im Laufe des Tages noch folgende größere Gewinne heraus: Es fiel der erste Hauptgewinn, ein Goldklumpen im Werthe von 10,000 M., auf Loosnummer 66,268; ein Gewinn im Werthe von 500 M. auf Nr. 30,056; je ein Gewinn im Werthe von 100 M. auf Nr. 27,237 und 55,875; je ein Gewinn im Werthe von 50 M. auf Nr. 9170, 9601, 12,921, 13,168, 62,942, 66,873, 85,728, 105,203 und 112,282. (St. P.)

Frankreich.

* Der revolutionäre Erinnerungstag des 18. März ist in Paris ohne die befürchteten ernststen Ruhestörungen verlaufen. Allerdings waren auch von den Behörden umfassende Sicherheitsmaßregeln durch Aufbietung der Centralbrigaden von Paris und der republikanischen Garde getroffen worden, so daß dieser polizeilichen Machtentfaltung gegenüber etwaige Versuche zu größeren Tumulten keine Ansichten gehabt hätten. Auch die Befürchtung, es könnten die Pariser Anarchisten den 18. März zu einer neuen Auflage ihrer Dynamitkomplotte verwenden, ist nicht eingetroffen.

Serbien.

* Die serbische Skupschtina hat die Berichtsleistung des Krönigs Milan auf seine Eigenschaften als serbischer Staatsbürger und Mitglied der Familie Obrenowitsch im Prinzip gutgeheißen, es bleiben nur noch die Einzelheiten der Angelegenheit zu erledigen. Recht bezeichnend für die Schätzung Milans in den politischen Kreisen Belgrads sind die Auslassungen des Ministers des Innern in der Freitagssdebatte der Skupschtina. Kalt erklärte der Minister, mit dieser Berichtsleistung werde das Regime Milans begraben, man müsse den Grabstein nur recht fest setzen, damit der frühere König nicht einmal eine politische Auferstehung feiern könne. Diesen schneidenden Hohn hat Milan allerdings voll verdient!

„Ich komme zu Ihnen wegen des Kindes, Herr Volkert!“ sagte Waldstein ruhig.

„Ah charmant! Sie thun mir in der That einen Gefallen, denn wissen Sie, bei meinem neuen Engagement wäre mir das Kind eine Last!“

„Doch ich knüpfe eine ernste Bedingung an die Aufnahme Isa's, Herr Volkert. Sie dürfen sich niemals in die Erziehung Isa's mischen.“

„Nein, natürlich nicht! Nur reiten muß sie lernen, um einst als meine Tochter in der Manege zu brilliren. Verstehen Sie? Es thut mir immer leid, daß meine arme Alice —“

Er begann laut zu schluchzen, aber Waldstein unterbrach ihn rauh, während die Zornesader an seiner Stirn schwoh: „Still von ihr jetzt, Mensch! Wir wollen hier am Weintisch nicht Alicens Andenken schänden!“

„Aber erlauben Sie doch!“ rief Volkert ganz betroffen.

„Nun, lassen Sie nur jetzt die Klagen, Herr Volkert. Es bleibt also dabei, daß Sie das Kind meiner Obhut überlassen.“

„Ja, ja, Herr von Waldstein!“ erwiderte der Kunstreiter schluchzend.

Und er drückte das baumwollene Taschentuch vor's Gesicht, während Waldstein verächtlich ihm den Rücken wandte und das Zimmer verließ. Der Schmerz des betrunkenen Kunstreiters verlegte sein eigenes, herbes Leid; in

Türkei.

* Ejub Pascha hat als Spezialgesandter des Sultans Konstantinovel verlassen, um dem Bizetkönig Abbas II. von Egypten den großherrlichen Bestätigungsfirman zu überbringen. — Der Generalgouverneur von Kossowo wird mit dem montenegrinischen Kriegsminister in Skolashin eine Zusammenkunft zur gemeinsamen Beruhigung der Bevölkerung an der montenegrinisch-türkischen Grenze haben.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 17. März. Präsident Lames eröffnete um 9 Uhr Vormittags die 48. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Staatsrath Eisenlohr, sowie der Ministerialräthe Buchenberger, Bauer und v. Bodman. Auf der Tagesordnung stand die Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget Groß. Ministeriums des Innern für 1892/93 und zwar:

Ausgabe-Titel 14. Für Bearbeitung der Landesstatistik:
a. ordentlicher Etat M. 130,082. —
b. außerordentl. Etat „ 46,000. —

Ausgabe-Titel 15. Für Förderung der Gewerbe:
a. ordentlicher Etat M. 187,102. —
b. außerordentl. Etat „ 14,500. —

Ausgabe-Titel 16. Für Förderung der Landwirtschaft:
a. ordentlicher Etat M. 815,844. —
b. außerordentl. Etat „ 433,300. —

Einnahme-Titel 5. Landesstatistik „ 580. —
Einnahme-Titel 6. Gewerbe „ 49,440. —
Einnahme-Titel 7. Landwirtschaft „ 23,782. —

Ausgabe-Titel 14 wurde ohne Debatte genehmigt. Bei Ausgabe-Titel 15 machte Berichterstatter Abg. Frank darauf aufmerksam, daß den Wünschen des Hauses entsprechend eine Anzahl gewerblicher Anstalten, welche in demselben aufgenommen waren, jetzt dem Unterrichtsministerium unterstellt seien. Bei der hierauf folgenden Debatte wünschte der Abg. Schlusser eine Verstärkung der lästigen Hausierer von Seiten der Gemeinden, wovon nur solche mit Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft befreit sein sollen. Abg. v. Stockhorner erklärte sich damit einverstanden und er beklagte sich über einen Artikel der „Bad. Korrespondenz“, welcher den Konserwativen vorwarf, sie benötigten das Kleingewerbe nur zu Wahlzwecken, während sie doch nur Erhaltung und Stärkung des Mittelstandes wollen. Abg. Geißel fragte, ob ein Gewerberath geschaffen werden sollte, was Staatsrath Eisenlohr bejahte, welcher auch mittheilte, die Regierung habe Wünsche wegen Verschärfung persönlicher Garantien bei den Hausierern, Beschränkung der Waaren und die Frage wegen der Detailreisenden an den Bundesrath gelangen lassen, vielleicht sei eine Besteuerung zu Gunsten der Kreisstoffe angebracht. Abg. Birkenmeyer wollte die Hausierer von dieser Steuer ausgenommen wissen, welche die Produkte der eigenen Hausindustrie im Umherziehen verkaufen. Abg. v. Buol bestätigte, daß diese noch immer dabei nicht in Betracht kommen, er verwies auch auf die Abzahlungsgeschäfte und Konsumvereine. Abg. Wacker wünschte, die höheren Beamten sollen nicht in Konsumvereinen, sondern bei Geschäftsleuten einkaufen. Nach einer weiteren Debatte, an welcher sich die Abgg. Wilkens, Strübe und Rau beteiligten, wobei letzterer die Detailreisenden als besonders lästig bezeichnete und sein Vordränger für die Verkäufer von Waldbeeren eintrat, wurde die Generaldiskussion geschlossen. Bei der Spezialdebatte sprachen sich verschiedene Redner lobend über die Haushaltungsschulen nebst Kochkursen für Fabrikarbeiterinnen aus, nur der Abg. Gerber tadelt, daß man die Mädchen vom Gottesdienst abhalte, welche Beschwerde aber zurückgewiesen wurde. Genannter Abg. wünschte auch, daß die Frage wegen Faltung von Lehrlingen durch die Handwerksmeister geregelt werden solle. Abg. Geißel wünschte, es sollten nur Leute von Stellung mit Bildung und Kenntnissen mit Staatsunter-

stützung zur Ausstellung nach Chicago geschickt werden; Abg. Wittum verlangte dagegen Werkmeister und tüchtige Arbeiter, welche das Gelebene auch praktisch verwerten können. Ausgabe-Titel 15 sowie die Einnahme-Titel 5 und 6 wurden hierauf genehmigt. Bei Ausgabe-Titel 16 machte der Abg. Greiff auf die Bewegung unter den Hofpflanzern aufmerksam, welche unter dem hohen russischen Zoll und den neuen Handelsverträgen schwer leiden, was auch von Ministerialrath Buchenberger und dem Abg. Kopp bestätigt wurde. Abg. v. Stockhorner wünschte durch Annuitäten der Ueberwindung des Grundbesitzes abgeholfen wissen und regte die Fragen wegen Tabakverbesserung und Getreidemagazinen bei den Bahnen an. Staatsrath Eisenlohr erklärte, ersteres sei nur auf dem Wege der Selbsthilfe möglich. Ministerialrath Buchenberger wies darauf hin, was zu Gunsten der Landwirthe bereits geschehen, ein bedürftiges Vorgehen werde auch ferner erfolgen. Wegen Verbesserung des Tabaks hätten sich die interessierten Regierungen über einen Versuchslan geneigt, wozu Essig-Vothingen die Einrichtung der Tabak-Manufaktur zur Verfügung gestellt, Kornilo's würden sich aber bei unierem Kleinbetrieb kaum eignen. Abg. Gerber wunderte sich, daß zum Landwirtschaftsrath nicht auch ein Vertreter des mittelbadischen Bauernvereins berufen würde und kritisierte dann den landwirtschaftlichen Verein, dem ersterer keine Konkurrenz machen wolle, noch feindselig gesinnt sei. Staatsrath Eisenlohr erwiderte, ersteres würde sofort erfolgen, wenn der mittelbadische Bauernverein nicht mehr gegen die Absichten der Regierung wirken werde. Abg. Reichert fürchtete, durch Errichtung von Molkerei-Genossenschaften beim Kleinbetrieb würden nur die Kinder schlechter ernährt und dem Branntweingenuß Vorhub geleistet. Wegen des mittelbadischen Bauernvereins und des landwirtschaftlichen Vereins kam es hierauf zwischen den Abgg. Gerber und Wacker einerseits, dem Abg. Klein-Vertheim und Staatsrath Eisenlohr andererseits zu einer heftigen Debatte, wobei ersterer die Vorwürfe von Seiten des Regierungsvertreters als unbegründet zurückwies, welche letzterer aber aufrecht erhielt. Abg. Klein behauptete, der mittelbadische Bauernverein sei ein politischer Verein, wogegen sich der Abg. Gerber in einer verächtlichen Bemerkung energisch verwehrte. Nach einem kurzen Schlussworte des Berichterstatters wurde die Generaldebatte und hierauf die Sitzung geschlossen.

Karlsruhe, 18. März. Präsident Lames eröffnete um 9 Uhr Vormittags die 49. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Staatsrath Eisenlohr, Oberregierungsrath Dr. Lohm und Ministerialrath Buchenberger. Petitionen waren eingegangen von der Gemeinde Sandhofen betreffs einer Bahn Mangheim-Waldhof-Sandhofen und von Gemeinden des Murgthals wegen Besserstellung des Steingeländes. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget Groß. Ministeriums des Innern für 1892/93 und zwar bei Ausgabe-Titel 16. Förderung der Landwirtschaft, wozu die Generaldebatte gestern noch erledigt wurde. Bei der Spezialdiskussion wünschte der Abg. Kopp eine Verschmelzung der landwirtschaftlich-botanischen mit der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt, was Staatsrath Eisenlohr in Erwägung zu ziehen versprach, von den Abgg. Frank und Blankenhorn aber bekämpft wurde. Abg. Müller wünschte eine höhere Dotierung der landwirtschaftlichen Winterschulen; Abg. Gerber behauptete dagegen, diese kosten jetzt schon zu viel, man solle die gutbesuchten Schulen besser unterhalten und die schlechtbesuchten eingehen lassen, diese Schulen gewöhnen die jungen Bauernkinder an das Stadtleben und kaum die Hälfte kehre wieder zur Landwirtschaft zurück. Ministerialrath Buchenberger trat mit großer Wärme für diese Schulen ein, deren Schüler würden auf dem Lande die Pioniere des Fortschritts und leisten besonders im Genossenschaftswesen gute Dienste. Abg. Gerber behauptete, das Rindengebot werde in solchen Schulen nicht beachtet, gestern habe er die Haushaltungsschule in Kenzingen gemeint, wo man die Mädchen vom Kirch-

„Und auch ich bin froh, mein Viebling, dich aus der Pension zurück zu haben,“ erwiderte Herr von Waldstein zärtlich, „denn wenn die Ferien vorüber waren und du fort müßtest, wurde es so einsam hier.“

„D, aber du hattest doch Tante Sophie und den schönen Wald, ferner die treuen Hunde und hier meinen braven Nappen. Wie anders hingegen war es für mich in der Pension! Es war, als sei ich ausgestoßen in die äußerste Finsterniß.“

„So war man in der Pension nicht gut gegen dich, Isa?“

„Die Lehrerinnen und die Frau Vorsteherin gewiß, aber die Mitschülerinnen nur theilweise. Siehst du, Onkel Alfred, es hatten sich zwei Parteien gebildet, eine für, die andere gegen mich.“

„Und weshalb das, Kind?“

„Weil ich nicht adelig bin und weil einige der Mitschülerinnen behaupten, meine Mutter sei eine Kunstreiterin gewesen.“

„Dein Vater ist es, deine arme, edle Mutter war aber nie eine Kunstreiterin, sondern nur die Frau des Circusbesizers und Kunstreiters Volkert. Deine Mutter war eine geborene Baroneß von Sinden.“

(Fortsetzung folgt.)

Isa's blauen Kinderaugen, bei ihrem heiteren Gepolander wollte er es vergessen.

Am anderen Morgen nahm Isa Abschied von ihrem Vater, der sich dabei ganz in Schmerz aufgelöst zeigte, und fuhr mit ihrem großmüthigen Beschützer nach Schloß Waldstein.

Zwölf Jahre sind vergangen, es ist Frühling geworden. An den Weiden schauen die leidigen Stäbchen hervor, die Veilchen und Anemonen heben die Köpfechen, um die milde Frühlingsluft einzuathmen und in dem blauen Aether schmetter die Lerche ein neues Jubellied. Pferdehufe klingen durch den Wald, dann erschallt ein neckisches Lachen aus jugendlicher Kehle, und jetzt werden auch die Reiter sichtbar, ein ernster, älterer Herr von etwa sechzig Jahren und ein junges, rosiges Mädchen mit blauen, strahlenden Augen und blondem Haar.

„Onkel Alfred, welch' ein schöner Geburtstag,“ jubelte Isa, denn sie war die erwachsene, junge Dame. „Das habe ich mir vor Allem gewünscht, mit dir auf das Buchenplateau reiten zu können, sobald ich das neue Kleid besitze.“

Und sie blickte ganz befriedigt auf das knapp anliegende, schwarze Reitkleid, welches die schlank Figur noch mehr zur Geltung brachte; hatte ihr doch daheim schon der Spiegel gelagt, daß sie gut aussehe.

beisch abhalte. Die Abgg. Gönner, Klein-Wertheim und Pfefferle verwahrten sich gegen diesen Vorwurf, letzterer speziell für die genannte Schule, aber auch die Abgg. Reichert und Hug waren mit ihrem Fraktionsgenossen Gerber in dieser Sache nicht einverstanden. Abg. Frank wies dann darauf hin, daß Ende dieses Jahres der Vertrag mit der Lehranstalt Hochburg abläuft und er stellte die Frage, ob dieselbe erhalten bleibt; Ministerialrath Buchenberger bejahte dies mit der Bemerkung, die Regierung habe sich dieserhalb mit dem Landwirtschaftsrath in's Benehmen gesetzt, worüber dann Abg. Pfefferle extra seine Befriedigung aussprach. Eine große Debatte entstand hierauf über die Viehzucht, für deren Förderung der Abg. Schweinfurth der Regierung seinen Dank aussprach und hinzufügte, daß sich bei der Pferdebezücht das Zuchtmaterial nicht besonders behauptet habe. Abg. Gerber behauptete, es werde für die Pferdebezücht mehr ausgegeben, als der Nutzen bringe. Der Pferdeversicherungsverein zähle nichts für ein krankes Pferd aus, wenn es getödtet werde, das führe zur Thierquälerei und es sei darum dieser §. auszumergen. Ministerialrath Buchenberger hatte nichts dagegen einzuwenden, bemerkte aber, dies sei ein Privatverein. Abg. Birkenmeyer wünschte Abschaffung der Verordnung.

wenigstens für die Bezirke Schönau und Schopfheim, daß Gemeindefarren nicht verkauft werden dürfen, so lange sie zur Zucht tauglich sind. Oberregierungsrat Hütlin wies darauf hin, daß die Durchführung der Farrenordnung in den Schwarzwaldbezirken großen Schwierigkeiten begegne. In den beiden Bezirken gebe es fast keine Gemeindefarren, die Farrenhalter seien spärlich bezahlt und suchten deshalb beim Farrenhandel Erlas. Im Interesse eines guten Viehstandes müßten die Farren so lange als tauglich gehalten werden. Im Bezirk Triberg unterstütze die Regierung die Gemeinden, welche die Farrenordnung durchzuführen und dazu sei sie in den Bezirken Schönau und Schopfheim gerne bereit. Abg. Hug sprach über die Rindviehversicherung und meinte, weil das meiste Vieh in den örtlichen freiwilligen Versicherungen versichert sei und es nicht darauf ankomme wo, sondern nur ob versichert ist, hätte man von der Summe in Höhe von 100,000 M. diesen Ortsvereinen 8-10,000 M. zuweisen sollen. Staatsrath Eisenlohr erwiderte, diesen Vereinen werde keine Unterstützung gewährt, so lange man an eine Durchführung des Gesetzes glaube, welches hauptsächlich der Bauernverein durchkreuze. Abg. Kögler wünschte, es solle der Landesverband recht bald in's Leben treten, was der Regierungsvertreter bis Jahres-

schluß in Aussicht stellte. Abg. Schäfer wies auf die Schwierigkeiten beim Farrenkauf und auf die segensreiche Wirksamkeit der Ortsversicherungs-Vereine hin; Abg. Streicher fragte, ob die Regierung eine Verschärfung der Vorsichtsmaßregeln gegen Verdrückung der Maul- und Klauenseuche eintreten lassen wolle, was von dem Regierungsvertreter bejaht wurde. Abg. Birkenmeyer erklärte sich mit der Antwort befriedigt; Abg. Kirchenbauer bestätigte, daß das Viehversicherungsgezet von dem Volke unsympathisch aufgenommen wurde; Abg. Nopp sprach sich gegen eine staatliche Dotation der Ortsvereine aus, das Gesetz biete Vollkommenes und diesem müsse das Unvollkommene weichen. Abg. Lohr erklärte sich gegen allen Zwang, gerade die Freiheit habe den Schweizer Viehstand auf seine Vollkommenheit gebracht, er wünsche auch eine staatliche Unterstützung der Ortsversicherungsvereine, dem aber der Regierungsvertreter widersprach. Abg. Wilkens wünschte für die nächsten Jahr in Heidelberg stattfindende Vienen-Ausstellung die übliche staatliche Subvention. Ministerialrath Buchenberger entgegnete jedoch, dies sei nicht möglich. Nach einer Bemerkung des Abg. Lohr über die Maul- und Klauenseuche wurde die öffentliche Sitzung aufgehoben, der noch eine geheime folgte.

Die Musterung der Militärpflichtigen betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:
Nr. 6261. Die Bürgermeisterämter erhalten mit nächster Post bzw. mit nächstem Boten die Losungsscheine für die Militärpflichtigen in ihren Gemeinden mit dem Auftrage, diese Scheine den Pflichtigen bzw. deren Angehörigen sofort zustellen zu lassen.
Durlach den 19. März 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die allgemeine Maß- und Gewichtsvisitation betr.

Nr. 6194. In Vollzug des §. 2 der Verordnung vom 31. März 1876 — Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 14 — wird nach einigen Wochen eine allgemeine Visitation sämtlicher dem öffentlichen Verkehre dienenden Meßwerkzeuge in allen Gemeinden des diesseitigen Bezirks vorgenommen werden, weswegen wir die Gewerbetreibenden auffordern, ihre im Verkehre am häufigsten benützten Meßwerkzeuge, namentlich Gewichte und Waagen, durch das Eichamt prüfen und, soweit nöthig, berichtigen zu lassen. Derartige Meßwerkzeuge müssen sich nämlich erfahrungsgemäß in kürzerer Zeit derart ab, daß sie unrichtig werden, d. h. Fehler nachweisen, welche über die im Verkehre gesetzlich zulässigen Abweichungen von der Richtigkeit hinausgehen und die betreffenden Gewerbetreibenden setzen sich dadurch der Gefahr aus, daß bei einer durch die in Aussicht stehende Visitation erfolgten Feststellung einer solchen Unrichtigkeit auf Grund des Art. 10 der Maß- und Gewicht-Ordnung, der §§. 22 ff. der Eich-Ordnung und §. 369 Biff. 2 des Reichsstrafgesetzes Bestrafung eintreten könnte.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, dies in ihren Gemeinden zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und, wie geschehen, innerhalb 14 Tagen anher anzuzeigen.

Durlach den 18. März 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 6199. Nachdem in der Stallung des Landwirths August Schmidt von Grözingen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurde durch diesseitige Verfügung verschärfte Stallsperrre gemäß Erlaß Sr. Ministeriums des Innern vom 21. Mai 1890 angeordnet.
Durlach den 18. März 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Leichenschau betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:
Nr. 265. Ich bringe folgende frühere Verfügung Großh. Bezirksamts in dringende Erinnerung:

1. Die Leichenschauheime und -Register für den abgelaufenen Monat sind jeweils spätestens bis zum 5. des kommenden Monats direkt an den Großh. Bezirksarzt einzuliefern.

2. Dieselbe ist nach den laufenden Nummern zu ordnen und zu heften.

3. Den Leichenschauern ist einzuschärfen, daß sie verpflichtet sind, die Namen der Krankheiten durch den behandelnden Arzt eintragen zu lassen. Wo keine Behandlung durch einen Arzt stattfand, muß der Leichenschauer den Namen der Krankheit „nach Angabe der Angehörigen“ einschreiben. Ebenso hat derselbe auch auf dem Register die Dauer der Krankheit anzugeben.

4. Jede unvollständige Leichenschau wird auf Kosten der betreffenden Gemeinde zur Vervollständigung zurückgeschickt.

Durlach den 21. März 1892.

Reichert, Großh. Bezirksarzt.

Die Fertigung der Unterpfandsverschreibungen betr.

Nr. 1582. Zufolge Erlasses Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 5. d. Mts. Nr. 1980 werden die Grund- und Pfandbuchbehörden mit Bezug auf §. 92 Abs. 2 der Anleitung zur Führung der Grund- und Pfandbücher (Zulass vom 1. Juni 1890) auf Folgendes aufmerksam gemacht:

1. Unter „Verfallzeit“, deren Angabe im Pfandbuche selbst vorgeschrieben ist, ist nur diejenige des Kapitals selbst, nicht auch diejenige der Zinsen zu verstehen.

2. Im Pfandbuche ist nur die als Regel aufgestellte Verfallzeit und Zinsfußhöhe anzugeben.

Enthält der Zusagechein Bedinge, wonach beim Eintreffen gewisser Voraussetzungen die Heimzahlung früher gefordert werden kann oder ein höherer Zins zu zahlen ist, so genügt bezüglich ihrer die Bezugnahme auf den als Anlage beizufügenden Zusagechein.

3. Die hiernach statthafte Verweisung auf den Zusagechein darf insoweit, als der letztere ausdrücklich die Aufnahme in das Pfandbuche selbst vorschreibt, erst Platz greifen, nachdem durch Rückfrage festgestellt ist, daß der Gläubiger, ungeachtet der von seinem Verlangen abweichenden Behandlungsweise, an der Zusage festhalte.

4. Die Angabe der Verfallzeit im Pfandbuche fällt weg, wenn bei dem Rechtsverhältnisse, zu dessen Sicherung das bedungene Unterpfandsrecht dient, nach seiner Natur eine Verfallzeit nicht vorkommt, wie bei der Pfandbestellung für eine Krediteröffnung (Muster 25).

Ist bloß im Einzelfalle eine Bestimmung über die Verfallzeit nicht getroffen, so genügt die Erwähnung dieser Thatsache im Pfandeintrage.

Durlach den 19. März 1892.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II.:
Stricker.

Das Auswanderungswesen betreffend.

Nr. 6157. Sattlermeister Karl Jilly in Söllingen wurde von uns als Agent des Auswanderungsunternehmers J. Kern in Karlsruhe bestätigt.

Durlach, 18. März 1892.

Großh. Bezirksamt:
Holzmann.

Bekanntmachung.

Nr. 2855. Zu D.-Z. 65 des Gesellschaftsregisters: Firma: „Badische Schrotfabrik Dupierrry & Pelle“ in Durlach wurde heute eingetragen: Durch Urtheil diesseitigen Gerichts vom 29. Februar 1892 ist die Ehefrau des Kaufmann Josef Dupierrry, Margaretha Hubertine Emma geb. Renner hier, für berechtigt erklärt worden, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Durlach, 15. März 1892.

Großh. Amtsgericht:
Diez.

Kreiswegwartzstelle.

Die Kreiswegwartzstelle Distrikt Nr. 55 der Kreiswege Nr. 33 und 33 a Strecke Berghausen-Wöschbach und eine Theilstrecke des Weges Söllingen-Wöschingen ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der Jahreslohn des Warten beträgt 420 Mark.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen über Alter, Vermögen, Gesundheit und etwa geleistete Militärdienste längstens bis zum 14. April d. J. an die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe — Westendstraße Nr. 64 — einzureichen.

Dung ist zu verkaufen bei
A. Schenkel zum Weinberg.

Durlach.

Siegenschafts-Versteigerung.

Montag den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, lassen die Wittve und die Vertreter der Erbin des Landwirths Jakob Schenkel hier im hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigern und den Zuschlag erteilen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1. Lgrb. Nr. 61. 2 Ar 03 Meter Ortsetter vor dem Basler Thor (Baslervorstadt), ein zweistöckiges Wohnhaus mit Gärtchen in der Baslervorstadt hier, einerseits Friedhof und andererseits Heinrich Kiefer und Karl Stammerer, taxirt zu 6500 M.

2. Lgrb. Nr. 2465. 9 Ar 67 Meter Acker im Breitenwäsen, einerseits Heinrich Kern Wth., geb. Hoffmann, andererseits Philipp Jakob Durst, taxirt zu 300 M.

3. Lgrb. Nr. 2478. 16 Ar 91 Meter Acker allda (darunter 252 Meter Graben), neben Albert Schenkel und Domänenrath, taxirt zu 450 M.
Durlach, 17. März 1892.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Durlach.

Siegenschafts-Versteigerung.

Die Erben der verstorbenen Salineverwalter August Fischer Wittve, Sophie geb. Reubold hier, lassen am

Montag den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern und den Zuschlag erteilen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

Lgrb. Nr. 5828. 7 Ar 67 Meter Acker im Kalkofen, einerseits

Nies & Cie., anderseits Friedr. Rindler, taxirt zu 600 Mk. Durlach, 14. März 1892. Der Groß. Notar: A. Schmitt.

Gröbtingen.

Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt **Donnerstag den 24. März** im Gabenschlag Bergwald 10 Stück Fichten versteigern.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus.

Gröbtingen, 19. März 1892.

Der Gemeinderath:
Jordan, Bürgermeister.
Walz, Rathschreiber.

Stupferich.

Nutz- und Bauholz-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde versteigert **Donnerstag den 24. d. M.:** 180 Stück forlene Bau- und Nutzholzstämmen, 36 Stück Wagnereichen.

Die Zusammenkunft ist am genannten Tage Morgens 9 Uhr beim Rathhaus.

Stupferich, 17. März 1892.

Das Bürgermeisterei:
Bogel.

Kleinleinbach.

Rindsfasel-Versteigerung.

Die Gemeinde Kleinleinbach versteigert am **Wittwoch, 23. März,** Nachmittags 2 Uhr, im Hofe des Faselhalters einen Fasel zum Schlachten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kleinleinbach, 16. März 1892.

Der Gemeinderath:
Burger, Bürgermeister.

Weingarten.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden **Donnerstag den 24. März,** Vormittags 10 Uhr, in Weingarten folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

1 Rind, 1 Stier, 1 Mutter-schwein, 1 Wagen, 1 Windmühle, 3 große Weinfässer.

Die Zusammenkunft findet beim Rathhause in Weingarten statt. Durlach, 21. März 1892.

Der Vollstreckungsbeamte:
Plesch,
Gerichtsvollzieher.

Lieferung von Tannenreis und Baldmoos.

Die Lieferung von 10 Wagen Weißtannenreis und 5 Wagen Baldmoos soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind bis 25. d. Mts. an die Bankkommission, Bureau Bahnhofstraße Nr. 2, zu richten, durch welche auch nähere Auskunft erteilt wird.

Karlsruhe, 18. März 1892.

Der Ausstellungsausschuß für die Karlsruher Gartenbauausstellung.

Hafer

liefert in jedem Quantum zum Tagespreis

Aug. Schindel.

*Münsterloos nur Mk. 1.—.

**Dienstag Mittag:
frische Leber- und Griebenwürste
bei Adlerwirth Jung.**

Reichswaisenhaus Lehr betr.

Eine grössere Anzahl von mir gekaufter Gewinnlose der Lehrer Silberlotterie wurden trotz Anforderung noch nicht zur Gewinnerhebung angemeldet bezw. abgegeben. Da nach den Bestimmungen die noch nicht reklamirten Gewinngegenstände in wenigen Tagen in Lehr versteigert werden, so liegt es im Interesse eines jeden Loosbesitzers, sich auf meinem Comptoir zu überzeugen, ob sein Loos gezogen wurde oder nicht. Die Gewinnbesorgung geschieht von mir rasch und billig.

Julius Loeffel, Hauptstr. 18 (Comptoir geöffnet von 8-12 Uhr Vorm.)
Freiburger Münsterbauhose, à M. 3.— (Hauptgew. M. 50,000 baar), sowie die beliebten Donaueschinger Pferdehose, à M. 2.—, gelangen unwiderruflich in allernächster Zeit zur Ziehung. Vorrath gering.

heute (Dienstag) wird geschlachtet. „Sonne“.



heute (Dienstag) wird geschlachtet. „Sonne“.

M. 50,000 Baar.
Ich suche eine freundliche Wohnung von 4 bis 5 Zimmern zu miethen.
Albert Rommel,
Leopoldstr. 5.



Nächsten Mittwoch wird geschlachtet. „Lamm“.

Adlerstrasse 12 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Holzplatz etc., auf 23. April oder Juli zu vermieten.

Ärte, Beile, Pierel, Pfahlhauen, Reithauen, Feld- & Gartenhauen, eiserne Garten- & Furchen sind um billigen Preis unter Garantie zu haben bei **Johann Jäger,** Auf- und Waffenschmied, Mittelstrasse 14, Durlach.

Ein Hausgarten ist sogleich zu verpachten; zu erfragen bei **Friedrich Wartenbach.**

Eine leistungsfähige Gesellschaft sucht für den hiesigen Platz und Umgebung einen tüchtig. eingeführt.

Versich.-Agenten.
Sehr günstige Conditionen. Offerten sah A. F. 5 an HAASENSTEIN & VOGLER, Freiburg i. B.

Schellfische, pr. Pfd. 35 S., trifft heute (Montag) frische Sendung ein. **Theodor Holdmann,** Fischhandlung, Rehtstrasse Nr. 2.

Eier! Eier!
Schöne, frische bayerr. Eier, 2 Stück 11 S., das Duzend 4 5.30, sind eingetroffen bei **Wilh. Wagner am Markt.**

Briefmarken, ganze Couverts mit eingepprägter Marke und Postkarten aus der Zeit von 1850/75 sucht zu kaufen und zahlt mehr als die Markenhändler. Gefl. Offerten an die Exp. d. Bl. Eine Wohnung von 5 Zimmern sammt Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten **Weingarter Strasse 8.**

2 Arbeiter können Schlafstellen erhalten **Königsstrasse 3.**

Adler, 1 Viertel im Bauert, ist zu verpachten; zu erfragen **Herrenstrasse 6.**

Verloren wurde ein Notenheft (Violinstimme). Abzugeben gegen Belohnung **Hauptstrasse 3.**

Zimmer, ein gut möblirtes, ist zu vermieten **Blumenvorstadt 5.**

la. Emmenthaler-Limburger-Renchener Rahm-Münster-Hand-Lauterbacher Frühstücks-empfehlft **Fried. Barié jr.**

J. W. Stengel in Durlach empfiehlt:
la. Limburger- la. Rahm- la. Emmenthaler- feinsten Tafel- & Estragon- Giffig-Curken. **Käse, Sensf,**

„Bruchleidende“!
Schonst Guren Körper, trägt kein Federband mehr, probirt das neu-erfundene, elastische „Gürtelbruchband ohne Feder“, das einzig richtig anatomische; bestes Bruchband der Welt, absolute Sicherheit. Tag und Nacht tragbar. Leibbinden für alle Leiden und Armlände, Geradestaller, Pianagürtel für Damen. In Karlsruhe am 23. März von 8-5 Uhr im Bratwurstglockli zu sprechen. Erfinder M. Reischöck, Darmstadt.

Alee-Saat, Nothklee (deutsche Sorte), Luzerne empfiehlt in bester Qualität bei billigster Berechnung **Aug. Schindel,** Ecke der Adler- u. Schlachthausstr. 1.

Ein Kastenwagen, sowie eine starke **Sobelbank** ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen vom Lande im Alter von 17 Jahren wird sogleich in Dienst gesucht **Amalienstrasse 1.**

Hausknecht-Gejuch. Ein zuverlässiger junger Mann bei hohem Lohn für 1. April gesucht. **J. Ettlinger & Wormser,** Karlsruhe, Herrenstr. 13.

Saatwaizen, sehr schöner, bei **Heinrich Döttinger.**

Dickrüben, 20 Zentner, sind zu verkaufen **Herrenstrasse 24**

Schönen Schotthafer hat zu verkaufen **Adam Ruf Wth.**

Bekanntmachung und Bitte.

Den verehrten passiven Mitgliedern unseres evang. Kirchengesangvereins dahier zeigen wir hiermit an, daß in den nächsten Tagen die jährl. Beiträge für die Sache des Vereins wieder erhoben werden. Wir erjuchen daher die Freunde und Förderer unserer Vereinsbestrebungen den beiden aktiven Mitgliedern des Vereins, welche mit der Erhebung der Beiträge beauftragt sind, die letzteren nach Maßgabe des Zeichnisses an sie gefälligst abgeben zu wollen.
Durlach, 21. März 1892.
Der Vorstand.

Für „Die Kirche“, bestempfohlenes Sonntagsblatt, Preis 39 Pfg. das Vierteljahr, wird auf 1. April zum Abonnement eingeladen; anzumelden bei **Specht, Stadtpfr.**

Gartenbauverein Durlach.

Monatsversammlung b. Mitglied Hr. Diez z. Badischen Hof im Nebenzimmer am **Mittw. 23. März,** Abends 8 Uhr. Zahlreicher Besuch erwünscht.
Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Sonntag den 27. März, Abends 8 Uhr, im Saale der Brauerei Genter:

Musikalisch-theatralische Aufführung, wozu wir unsere verehrl. Vereinsmitglieder nebst deren Familienangehörigen zu recht zahlreicher Theilnehmung höflichst einladen. Einführungsrecht gestattet.
Der Vorstand.

Eine Wohnung.

Miethpreis 500 Mark, Durlach, Herrenstrasse 17.

Pferdeloose bei J. Loeffel.

Filder-Sauerkraut

ist zu haben bei **Wilh. Wagner am Markt.**

Saatwiden,

sehr schöne, empfiehlt **Aug. Schindel.**

Dankagung.

[Durlach.] Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste meiner innigstgeliebten Schwester **Seraphine,** für die vielen Blumenspenden, sowie der Leichenbegleitung, sage ich meinen tiefempfundnen Dank.
Durlach, 20. März 1892.
Lizette Feininger.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren: 17. März: Maria Genofeva, Bat. Wilhelm Maier, Bürstenmacher.

Gestorben: 18. März: Friedrich Jakob Karl, Bat. Friedrich Lerch, Fabrikarbeiter, 8 Wochen alt.

19. „ Elsa Emma, Bat. Karl Sped, Schmied, 4 Wochen alt.

Redaction, Druck und Verlag von H. Tappe, Durlach.